

Palästinawissenschaft in Deutschland



Palästinawissenschaft in Deutschland

Das Gustaf-Dalman-Institut Greifswald
1920 – 1995

Mit 56 zum größten Teil
unveröffentlichten Fotografien

Herausgegeben von
Christof Hardmeier und Thomas Neumann

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1995

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Palästinawissenschaft in Deutschland : das Gustaf-Dalman-
Institut Greifswald 1920–1995 / hrsg. von Christof Hard-
meier und Thomas Neumann. – Berlin ; New York : de Gruy-
ter, 1995

ISBN 3-11-015026-3

NE: Hardmeier, Christof [Hrsg.]; Gustaf-Dalman-Institut für
Biblische Landes- und Altertumskunde <Greifswald>

© Copyright 1995 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin

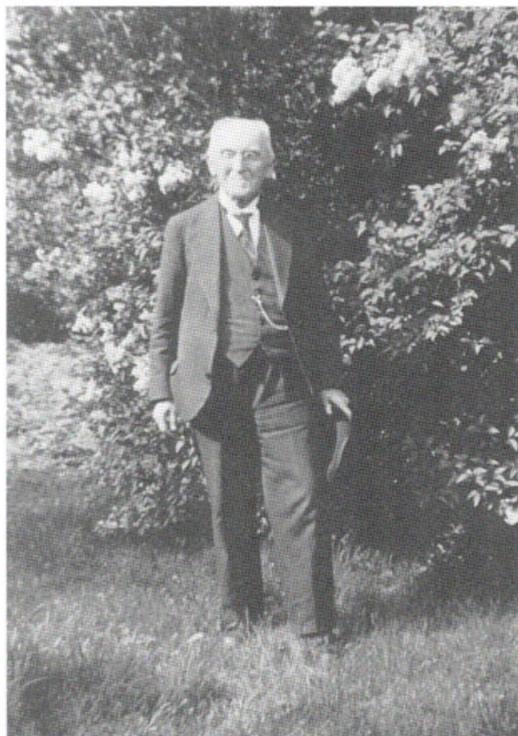
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Rainer Engel, Berlin

Druck: Arthur Collignon GmbH, Berlin

Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer-GmbH, Berlin



GUSTAF DALMAN
an seinem 80. Geburtstag in Lund (1935)

Inhalt

CHRISTOF HARDMEIER: Geleitwort zum Jubiläum und zur Zukunft des Gustaf-Dalman-Instituts	VII
HANS-JÜRGEN ZOBEL: 95 Jahre Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Hl. Landes (75 Jahre Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)	1
JULIA MÄNNCHEN: Palästinawissenschaft als theologische Disziplin	13
THOMAS WILLI: Stummes Zwiegespräch. Judaica und Judaistica der Bibliothek des Gustaf-Dalman-Instituts an der Theologischen Fakultät Greifswald	29
THOMAS NEUMANN: Die fotografische Sammlung des Gustaf-Dalman-Instituts	61
Tafeln und Abbildungsverzeichnis.	nach 72

CHRISTOF HARDMEIER

Geleitwort zum Jubiläum und zur Zukunft des Gustaf-Dalman-Instituts

Etwas Übliches ist es, runde Geburtstage oder Gründungsdaten zu begehen. Das Gustaf-Dalman-Institut an der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald feiert in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen mit einer wechselvollen Geschichte im Rücken. Eher ungewöhnlich ist es, eine Jubiläumsschrift zu diesem dreiviertelrunden Datum herauszugeben. Profilierungsstreben einer Zwergereinrichtung? Nostalgie oder Lokalpatriotismus eines Instituts mit Vergangenheit, mit ehrwürdigen Sammlungen und kostbaren Buchbeständen, die kein antiquarisches Auge trocken lassen? Gewiß, das Antiquarische und die Kostbarkeiten der Dalman-Sammlungen sind es allein und als solche wert, im einzelnen gewürdigt zu werden. Das ist denn auch das Hauptziel des vorliegenden Jubiläumsbandes, der die faszinierende Vielgestaltigkeit dieser Sammlungen ebenso wie die außerordentliche Person ihres Begründers einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen will. Doch ist es auch das Ganze des von GUSTAF DALMAN vor 75 Jahren gegründeten Instituts in der Einmaligkeit seiner Anlage und Ungewöhnlichkeit der Konstellation seiner disparaten Teilsammlungen, das in seiner Einzigartigkeit allein schon Anlaß genug ist, zu diesem dreiviertelrunden Datum eine kleine Jubiläumsschrift herauszugeben.

Ein Weiteres kommt hinzu: Nicht nur die Wende von 1989, die Neuschaffung des Lehrstuhls für Altes Testament und Kunde des Judentums und seine Besetzung durch meinen geschätzten Kollegen Prof. THOMAS WILLI, sondern auch der Wechsel in der Letztverantwortung für das Institut durch meine

Nachfolge auf den alttestamentlichen Lehrstuhl meines verehrten Vorgängers Prof. HANS-JÜRGEN ZOBEL markieren in mehrfacher Hinsicht eine neuerliche Zäsur in der bewegten Geschichte des Instituts. Lediglich durch Frau Privatdozentin JULIA MÄNNCHEN, sozusagen die „Seele“ des Instituts, bleibt die personelle Kontinuität noch gewahrt. Eine solche Zäsur gibt Anlaß zum Innehalten, läßt zurückblicken zur Standortbestimmung und bewußter das Auge in die Zukunft richten. Alle Genannten haben mit ihren detail- und farbenreichen Beiträgen zum Gelingen des Jubiläumsbandes beigetragen, ganz besonders aber der ehemalige Assistent von Herrn ZOBEL, Herr Wiss. Ass. THOMAS NEUMANN (Halle), der die Hauptlast der Herausgeber-schaft getragen hat und mit dem Bilddatenbankprojekt eine neue Zukunftslinie des Institutes anvisiert.

Was in den folgenden Beiträgen vor den Augen der Leserschaft lebendig werden soll, sind die Hinterlassenschaften der in ihrer Vielfalt einzigartigen Forschungs- und Sammlungstätigkeit von GUSTAF DALMAN. Was sonst Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker, Mineralogen, Musik- oder Text-historiker u. a. nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat GUSTAF DALMAN zu einem gegenständlichen Universalbild des Landes der Bibel zusammenzufügen versucht: von der Bodenbeschaffenheit über Fauna und Flora bis zu „Arbeit und Sitte“ der Landesbevölkerung unter Einschluß ihrer Siedlungs- und Lebensformen in Gegenwart und Vergangenheit bis hin zur Literatur- und Musiktradition. Entsprechende Sammlungen aus den ersten zwei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts sowie Tausende von z. T. einzigartigen photographischen Glasplattenbildern gehören zum Erbe von DALMANS Schaffen, das sorgsam gepflegt und der Nachwelt in seiner Einmaligkeit erhalten bleiben muß. Der Jubiläumsband will davon einen kleinen Eindruck vermitteln.

Doch sind es nicht nur diese Hinterlassenschaften als solche in ihrer schwer bestimmbareren Mischung von Kuriosität und Einzigartigkeit, von historisch-wissenschaftlicher Hochwertigkeit und Sammlernaivität, die das Unikum des Gustaf-Dalman-Institutes so faszinierend machen. Von noch größerer Tragweite ist m. E. der enzyklopädisch-universalwissenschaftli-

che, zugleich aber konsequent empirisch-phänomenologische Ansatz, den DALMAN mit dem Begriff „Palästinawissenschaft“ umrissen hat. Mit dieser Hilfswissenschaft hat DALMAN — natürlich mit den Mitteln und auf dem Stand der Erkenntnisse seiner Zeit — ein umfassendes Text- und Kontextverständnis der biblischen Texte begründet, das die materielle Kultur, die Lebensverhältnisse und die alltägliche Erfahrungswelt der alten Textzeugnisse empirisch-wissenschaftlich zu ergründen sucht und konsequent in die Auslegung der Texte miteinbezieht. Sein mehrbändiges *opus magnum* „Arbeit und Sitte in Palästina“ ist bis heute ein unverzichtbares Standardwerk, erwachsen aus dem Primärstudium an Menschen und Sachen statt nur aus der Lektüre von Büchern und Texten.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß dieser Ansatz — wie besonders die Beiträge von J. MÄNNCHEN und TH. WILLI deutlich machen — seine tiefste Wurzel in DALMANS lebensbezogener Bibelfrömmigkeit und Theologie hat. Sie haben seine vielseitigen Forschungs- und Sammelleidenschaften beseelt und als innerstes Band zusammengehalten. Nur dieser innerste Antrieb, die ganze christliche Bibel in ihrer unzertrennbaren Einheit von Altem und Neuem Testament so weit wie möglich aus ihren alltagsweltlichen Lebens- und Erfahrungszusammenhängen zu verstehen, erklärt die sonst auf keinen Nenner zu bringende Spannweite von DALMANS Forschungs- und Sammeltätigkeit zwischen Ornithologie und Mineralogie, zwischen Klimakunde, historischer Geographie und Musikhistorie bis hin zur Erforschung der aramäischen Sprache. Aus demselben Antrieb hat sich DALMAN auch gegenüber allen antisemitischen Tendenzen seiner Zeit um profunde Kenntnisse des Judentums bemüht und dazu eine in ihrer Art einzige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und jüdischer Bibelauslegung angelegt. Als erster Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem, dessen Geschichte H.-J. ZOBEL nachzeichnet, hat DALMAN auch die Institution der Lehrkurse ins Leben gerufen. Durch diese mehrwöchigen Kurse haben ganze Generationen von Bibelwissenschaftlern bis heute eine konkrete, historisch fundierte Anschauung der Schauplätze gewonnen, auf die sich die biblischen Texte bezie-

hen, sowie der Lebensräume, in denen die biblische Literatur entstanden ist.

GUSTAF DALMANS enzyklopädisch-universalwissenschaftliche Forschung läßt sich nicht wiederholen. Längst haben sich die verschiedenen Gebiete, auf die sich DALMAN vorgewagt hatte, zu je eigenständigen Forschungsdisziplinen mit hochgradiger Spezialisierung entwickelt, die ein einzelner weder im Detail alle zu beherrschen noch auch nur zu überblicken vermag. Gleichzeitig sind unsere Kenntnisse über die materielle Kultur und die sozialgeschichtlichen Lebenszusammenhänge der biblischen Epoche v. a. durch die moderne Archäologie, aber auch durch vergleichende Ethnologie und andere Disziplinen der Landeskunde in einer Weise gewachsen, die GUSTAF DALMAN sich nicht hätte träumen lassen. Einen exemplarischen Eindruck davon mag das Handbuch der Archäologie „Palästina in vorhellenistischer Zeit“ (1988) von HELGA WEIPPERT vermitteln. Vor allem in Israel hat sich die landeskundliche Forschung längst auf allen Gebieten in einer Weise ausdifferenziert, die den Erkenntnisstand DALMANS zum wissenschaftsgeschichtlichen Fossil hat werden lassen. Umso wichtiger aber werden zugleich einzelne Sammlungsobjekte des Dalman-Institutes als z.T. singuläre Sachzeugen der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, die mit modernen wissenschaftlichen Verfahren erneut untersucht und ausgewertet werden können. Gerade naturwissenschaftliche und ethnologische Sammlungsstücke stoßen in zunehmendem Maße auf das Interesse entsprechender Fachwissenschaften.

Was aber bleibt den Nachfolgern, die heute die Verantwortung für das Gustaf-Dalman-Institut übernehmen, wenn sie weder Archäologen noch Ethnologen, weder Geologen noch Meteorologen werden wollen, sondern Theologen bleiben und sind? Drei Dinge sind zu nennen:

1. Es gilt, die z.T. einzigartige Hinterlassenschaft DALMANS sorgfältig zu pflegen, zu bewahren sowie der Nachwelt zu erhalten und möglichst leicht zugänglich zu machen. Dieser Aufgabe widmet sich das Institut, soweit die Kräfte reichen. Doch unterliegt vor allem das immense photographische Material biochemischen Zerfallsprozessen, die zu unwiederbringlichen Auflösungserscheinungen an den Bildplatten führen.

Noch unter der Verantwortung von Herrn H.-J. ZOBEL, hat TH. NEUMANN in Zusammenarbeit mit dem Universitätsrechenzentrum die Digitalisierung der Bilder zu Konservierungszwecken in Angriff genommen und mit der Aufnahme in eine Datenbank begonnen. Das Projekt wird mit aller Kraft vorangetrieben und stößt auch auf großes verlegerisches Interesse. Erste Kostproben finden die Leserinnen und Leser im Bildteil dieses Bandes. Da jedoch der Informationsverlust bei der Bildübertragung auf elektronische Speicher erheblich ist, wäre auch eine photographische Konservierung der Bilder dringend erforderlich. Das Bilddatenbankprojekt wird auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit dem Alttestamentlichen Seminar des Instituts für Bibelwissenschaften der Theologischen Fakultät Halle vorangetrieben. Das dortige Bildmaterial sowie kleinere Sammlungen aus anderen alttestamentlichen Instituten der Bundesrepublik sollen möglichst vollständig erfaßt und in Kooperation untereinander ausgewertet werden.

2. Es steht außer Frage, daß in Greifswald die Landes- und Altertumskunde als Studienfach gepflegt, durch Exkursionen vertieft und in Forschung und Lehre vertreten wird. Die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Hl. Landes in Jerusalem (Prof. V. FRITZ) gewährleistet eine fundierte Wahrnehmung dieser Aufgabe insbesondere auch in archäologischer Hinsicht. Mit TH. WILLI auf dem neu geschaffenen Lehrstuhl wird zudem und v.a. der judentumskundliche Zweig von DALMANS Schaffen als Forschungsschwerpunkt ganz neu zur Blüte gelangen, wenn auch ganz im Zeichen der Schoa und in kritischer Auseinandersetzung mit den mannigfaltigen, oft subtilen Formen des christlichen Antijudaismus.
3. Ein dritter Schwerpunkt knüpft an DALMANS Empirie und an sein Bemühen um eine lebens- und erfahrungsbezogene Textauslegung an. Allerdings ist die Problemlage auch auf diesem Felde heute weit komplexer als zu seinen Zeiten. Denn schon an der Schnittstelle zwischen Text- und Erfahrungswelt oder in den Wechselbeziehungen zwischen sprachlichem Handeln in der Textäußerung und praktischem Ver-

halten stellen sich elementare Probleme des Lebens- und Erfahrungsbezugs von Texten. In Anknüpfung an DALMANS intensive Sprachforschungen nimmt zur Zeit im interdisziplinären Entwicklungsrahmen einer computergestützten Philologie ein Projekt am Institut Gestalt an, das die lebens- und erfahrungsbezogenen Wirkweisen alttestamentlicher Literatur unter textgrammatischen und textpragmatischen Gesichtspunkten empirisch zu erfassen sucht. Insbesondere soll in diesem Projekt die dialogfähige ECA-Computerkonkordanz weiterentwickelt werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bibelgesellschaften sowie mit dem Lehrstuhl für „Bibel und Informatik“ an der Frije Universiteit Amsterdam (Prof. E. TALSTRA) auf der Basis eines Kooperationsvertrages.

Alles in allem wird somit das fruchtbare Erbe des Institutsgründers in Kontinuität und Treue, aber auch in zeitgemäßer Gewichtsverlagerung und Neuorientierung in die Zukunft hineingetragen. Der Blick zurück macht die Notwendigkeit deutlich, über die Pflege des Alten hinaus in neue Forschungsfelder vorzustoßen, wie GUSTAF DALMAN es selbst im tiefsten theologischen Interesse an einem umfassenden Textverständnis der Bibel getan hat.

Zum Abschluß gilt es zu danken, nicht nur den Beiträgern und Beiträgerinnen, nicht nur dem Mitherausgeber für seinen Einsatz und seine Mühen, sondern vor allem auch Verlagsdirektor, Herrn Dr. von BASSI, der diese Jubiläumsschrift möglich gemacht hat, sowie den Mitarbeitern des Greifswalder Universitätsrechenzentrums und der Bildstelle der Universitätsbibliothek, die sich um die Bilder und ihre buchdrucktechnische Aufbereitung große Mühe gemacht haben. Stellvertretend seien die Herren Dr. JÜRGEN FORMELLA, Dr. HARTMUT SCHMELING und Dr. PETER WOLFF genannt. Ein letzter Dank gilt der Max-Planck-Gesellschaft und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die das Bilderprojekt großzügig unterstützt haben, sowie Herrn Prof. Dr. ALEX CARMEL von der Universität Haifa für mannigfaltigen Rat und Unterstützung.

HANS-JÜRGEN ZOBEL

95 Jahre Deutsches Evangelisches Institut
für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes
in Jerusalem

(75 Jahre Gustaf-Dalman-Institut in Greifswald)

I.

Greifswald, unweit der Ostseeküste gelegen, heute eine Kreisstadt, die den Anschluß an die stürmische Industrialisierung des 20. Jahrhunderts gewinnen will, um die Jahrhundertwende jedoch kaum mehr als eine altehrwürdige Universität in einem kleinen verträumten Landstädtchen, das das Kleid einer langen, wechsellvollen Geschichte trägt, – was hat Greifswald im Nordosten Deutschlands, so mag der Leser fragen, mit Palästina, mit dem Heiligen Land zu tun? Betritt man einen der schon größeren Räume der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, so fällt der Blick auf Palmwedel, eingerahmte getrocknete Blumen, Getreideähren und kleine Pflanzen, aber auch auf farbige Reliefdarstellungen Jerusalems, Galiläas und ganz Palästinas¹, die zwischen Bücherregalen an den Wänden angebracht sind, auf Schränke mit umfangreichen Bilder- und Kartensammlungen, auf Glasschränke mit Öllämpchen vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis zur Zeit Jesu, mit zierlichen römischen Glasfläschchen, mit kupfernen Kaffeekannen arabischer Nomaden, und auf viele andere fremdartige Dinge. Eine besondere Kostbarkeit darunter ist der Original-

1 Die Reliefkarten, die ROBERT KOEPEL 1925–1927 anfertigte, sind abgebildet in: DERS., Palästina. Die Landschaft in Karten und Bildern, Tübingen 1930, Taf. 2, 3, 170, 182.